



051048

Berufslehre für Sonderschüler

Aufwertung Bessere Berufsperspektive

Mit drei Pilotprojekten startet der Kanton Zürich ab Herbst 2001 «berufspraktische Ausbildungsgänge». Damit wollen die Berufswahlschulen (BWS) Bulach, Uster und Wetzikon die bisherige Anlehre aufwerten. Schwächere Schülerinnen und Schüler aus Ober- oder Sonderschulen müssen sich oft mit einer Anlehre begnügen. Jährlich wählen rund 600 Schulabgängerinnen und -abgänger diesen Weg. Durch die neuen, zweijährigen Ausbildungsgänge «Holzbearbeiter» (BWS Zurcher Oberland), «Hauswartinhaber» (BWS Uster) und «Maschinen- und Geratewart» (BWS Bulach) sollen schwächere Schulabgänger eine bessere berufliche Perspektive erhalten. Dabei handelt es sich um Pilotprojekte im Rahmen des geplanten neuen Berufsbildungsgesetzes des Bundes, aus dem die Anlehre dereinst ganz verschwinden soll. Im Unterschied zur Anlehre in einem Betrieb werden die Absolventen der neuen «Berufspraktischen Bildung» deutlich besser betreut, wie es an der Medienkonferenz des Kantonalen Berufsbildungsamtes von gestern hiess.

Die Absolventen der drei zwölköpfigen Klassen werden während der zweijährigen Ausbildung von einem Team begleitet. Dank dem Coaching sollen die

bei Anlehren häufigen Abbrüche reduziert werden. Das neue Angebot ermöglicht den Schulabgängern aber auch, auf das häufig gewählte berufliche Vorbereitungs-jahr zu verzichten und direkt einen Beruf anzupeilen.

Klare Nachfrage

Sie können nach der Schule direkt in den zweijährigen Ausbildungsgang (2. Jahr praktische Arbeit in Lehrfirma) einsteigen, der zwischen der Anlehre und einer regulären Lehre mit Abschlussprüfung anzusiedeln ist. Im Unterschied zu Anlehre bietet das neue Angebot vor allem auch eine systematische Grundausbildung an der Berufswahlschule im Hinblick auf das 2. Ausbildungsjahr.

Für die in den Pilotprojekten gewählten drei Berufe gebe es eine klare Nachfrage. Sollten sich die Pilotprojekte bewähren, ist ein weiterer Ausbau geplant. Dabei könnten weitere Berufswahlschulen neue Angebote schaffen. Ein Mangel bestehe vor allem bei Lehrgängen für Mädchen. Mit den neuen Angeboten ziehe das Berufsbildungsamt die Konsequenzen aus der Tatsache, dass sich in den 90er-Jahren die beruflichen Perspektiven für schwächere Abgängerinnen und Abgänger der Volksschule laufend verschlechtert hätten. (sda)

